



Beratungskonzept

(Stand 16.02.2020)

1. Menschenbild und Grundhaltung

- **Wertvorstellungen und Ethik (s. a. SGfB Ethikgrundlagen)**

Sanasocial orientiert sich am humanistischen Menschenbild. Das Humanistische Menschenbild besagt, dass jeder Mensch das gleiche Recht auf Freiheit und das Leben hat und alle Entscheidungen, die dieses Leben beeinflussen, selbst bestimmen kann. Es geht weiter davon aus, dass der Mensch einzigartig und von Grund auf gut ist. Es besagt, dass der Mensch befähigt und bestrebt ist Entscheidungen in seinem Leben selbst zu treffen und sein Leben auf moralischer und ethischer Ebene selbst zu bestimmen. Auch auf finanzieller, sozialer, körperlicher, geistiger und seelischer Ebene sollten Entscheidungen selbst getroffen werden können.

Daraus leiten wir folgende Haltung ab:

Die Würde des Menschen ist unantastbar – seine Persönlichkeit und seine Lebensweise müssen respektiert werden.

Der Mensch hat die Fähigkeit sich zu bilden und zu entwickeln, das Recht seine Talente, Potentiale und Kompetenzen zu entfalten. Die schöpferischen Kräfte des Menschen sollen sich entfalten können und wir wollen ihn in seiner Kreativität unterstützen. Wir wollen einzelnen Menschen die Möglichkeit einer höheren Entwicklung für ihr Leben und ihre Lebensart bieten.

Die Grundhaltung von Sanasocial gründet auf der Achtung der universellen Menschenrechte und auf der Rücksicht der individuellen, geschlechtsspezifischen, kulturellen, religiösen und sozialen Unterschiede. Mit Achtung ist die vorbehaltlose Annahme der Klientin oder des Klienten (Einzelpersonen, Paare, Familien, Gruppen, Teams, Organisationen) im Bewusstsein ihrer individuellen, geschlechtsspezifischen, religiösen, sozialen und kulturellen Prägungen gemeint. Sie bedeutet nicht die uneingeschränkte Bejahung ihres Verhaltens und Handelns. Integrität, Selbstbestimmung und die Privatsphäre der Klientin oder des Klienten stehen im Mittelpunkt der Beratung. Integrität anerkennt das Recht des Klienten oder der Klientin auf physische und psychische Grenzen und den Schutz vor Missbrauch.

Selbstbestimmung anerkennt das Recht der Klientin oder des Klienten, freiwillig und unbeeinflusst eine Beratungsbeziehung einzugehen und zu beenden, unabhängig davon, ob diese direkt oder indirekt initiiert wurde. Die freie Meinungsäusserung ist ebenso respektiert wie das Aussprechen von Bedürfnissen und Anliegen. Die Privatsphäre ist geschützt. Nicht abgesprochene oder unangebrachte Beobachtung durch andere, äussere Störungen und fremde Einmischungen während der Beratung sind unangemessen. Vertrauliche, während der Beratung abgegebene Informationen unterliegen der Schweigepflicht. Sanasocial berücksichtigt die Erkenntnisse der Forschung, nimmt Entwicklungen in ihre Arbeit auf und erkennt die Notwendigkeit des eigenen Lernprozesses an. Diese Ethikgrundlagen stützen sich auf die „Philosophischen Grundlagen“ der Europäischen Gesellschaft für Beratung, EAC.

Es fliessen Ansätze aus der konstruktivistischen Haltung mit ein: Der Mensch bestimmt sein Schicksal weitgehend selbst und ist deshalb in der Lage es zu verändern.

Sanasocial sieht sich und seine Klientinnen/Klienten als Partner in der Bearbeitung ihrer Anliegen. Das Gegenüber ist Experte seines Lebens und Kenner der betroffenen Mitmenschen. Sanasocial ist Experte im Umgang mit Menschen in schwierigen Lebenslagen und begleitet die damit verbundenen Angehörigen kompetent. Prozesse ergeben sich aus der Zusammenarbeit beider Parteien (Sanasocial und Klientel). Als Organisation sieht sich Sanasocial als Entdecker von Lösungsansätzen, welches sie Klientin und der Klient kreiert.

Sanasocial verfügt über das Bewusstsein, dass sich jeder Mensch in mehreren sozialen Systemen bewegt, deren einzelnen Elemente durch ihre Verbindung eine Wechselwirkung aufeinander haben. Dasselbe gilt für das einzelne Individuum bezüglich Körper, Geist und Seele.

Bei Übergriffen auf andere Menschen und kriminellen Handlungen sucht Sanasocial mit den Betroffenen eine adäquate Anschlusslösung. Des Weiteren erfolgt beispielsweise eine Meldung an die Opferhilfe. Hier erlischt der Persönlichkeits- und Datenschutz (siehe Punkt 5).

2. **Personale und fachliche Voraussetzungen**

(Ch. Pfister, Gründer und Berater Sanasocial)

• **Motivation**

- Begleitung von Menschen in ihren Entwicklungsprozessen.
- Jeder Mensch trägt ein enormes Potenzial in sich.
- Antrieb: Einen Kontakt zu diesem Potenzial herzustellen und zu festigen.
- Anliegen: Die (meist) verborgenen Potenziale der Klienten*innen finden in der alltäglichen Praxis einen Nutzen.

• **Meine sozial-kommunikativen Stärken, meine Grenzen**

- Empathiefähigkeit

- Eine möglichst vorurteilsfreie und empathische Begegnung schaffen.
 - Beziehungsarbeit
 - Sozialkompetenz
 - Sensibilität
 - Konfliktfähigkeit
 - Fach- und Methodenkompetenz
 - Hohe Flexibilität und Anpassungsbereitschaft, um Erfahrungs- und Erlebenswelt der Klientin oder des Klienten nachvollziehen zu können.
 - Reflexionsbereitschaft
 - Grenzen: Neigung vom gegenüber dieselbe Reflexionsbereitschaft und -fähigkeit zu erwarten.
- **Fachliche Kompetenzen**
 - Einzelberatung, Vorträge, Seminare
 - strukturiert, lösungsorientiert, empathisch und klientenzentriert bezüglich Anliegen und Fragenstellungen
 - situative angepasste Interventionsmethoden
 - Wissens- und Praxisrepertoire in Pflege und Sozialpädagogik
 - Anliegen: Die (meist) verborgenen Potenziale der Klienten*innen finden in der alltäglichen Praxis einen Nutzen.
 - kontinuierliche Aus-/Weiterbildungen

3. Beratungsansatz bzw. handlungsleitende Theorien

- Klientenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers
- Systemische Aufstellungsarbeit/Sichtweisen
- Transaktionsanalyse
- Neurolinguistisches Programmieren (NLP)
- Innere Stimmen/Voice Dialogue
- Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg
- Humanistische Psychologie
- Allparteilichkeit/Neutralität
- Kommunikationstheorie nach Watzlawick

4. Klientel, Zielgruppen inkl. Abgrenzungen

Das Angebot richtet sich in erster Linie an Angehörige von Menschen in schwierigen/ herausfordernden Lebenslagen. Es richtet sich an jede geschlechtliche Zuordnung. Die Anliegen und Fragen der Klientel ergeben sich aus dem Zusammenleben mit ihren Mitmenschen, welche aufgrund ihrer herausfordernden Lebenslage auf Unterstützung angewiesen sind. Es ist nicht Voraussetzung, dass die Mitmenschen der Klientel die nötige Einsicht mit sich bringen oder die Hilfe der Angehörigen nachvollziehen oder annehmen. Mit herausfordernden Lebenslagen sind Erkrankungen, Beeinträchtigungen oder Lebenskrisen gemeint. Dazu einige Beispiele:

- Psychische Erkrankungen (Depression, Borderline, Sucht, Bipolarität, etc.)

- Körperliche Erkrankungen (Parkinson, Demenz, Schlaganfall, Arthrose, unfallbedingte Traumata, Multiple Sklerose etc.)
- Körperliche Beeinträchtigungen (Muskeldystrophie, infantile Zerebralparese (ICP) etc.)
- geistige Beeinträchtigungen (Trisomie, Rett Syndrom, Autismus-Spektrum-Störung etc.)
- Personen in Krisen (Bsp. Lebensabschnittsveränderungen, Trennung, Verluste)

Das Klientel (Angehörige) sind in der Regel gesunde Personen, die zum Einen mehr Wissen über die Lebenslage ihrer Mitmenschen erhalten und zum Anderen lernen möchten, ihren persönlichen Wesenszug gewinnbringend in ihre Persönlichkeit zu integrieren, sowie die Beziehung zu (einem) Mitmenschen positiv zu gestalten.

Seriöse Beratung bringt teilweise auch therapeutische Wirkungen mit sich. Sanasocial grenzt sich jedoch von herkömmlicher psychotherapeutischer Beratung und Psychotherapie ab und ersetzt keine medizinische Abklärung oder Betreuung. – Dieses Verständnis spiegelt sich auch darin wider, dass Beratungen von Sanasocial nicht über Krankenkassen abgerechnet werden. Da der zugrundeliegende Inhalt nicht Diagnosen, sondern Persönlichkeitsstrukturen sind.

5. Vertraulichkeit/Diskretion

Sanasocial sieht es als selbstverständlich, Inhalte der Beratungsgespräche äusserst diskret zu behandeln. Ohne vorherige Absprache mit Klientinnen und Klienten werden keine Informationen an dritte weitergegeben werden. Eine Ausnahme bilden rechtliche Grundsätze (siehe Punkt 1).

6. Beratungsprozess

Der leitende Grundgedanke ist der, dass die Klientel kompetenter im Umgang mit den betroffenen Angehörigen wird. Klientinnen und Klienten sollen Sicherheit im Umgang mit dem veränderten oder andersartigen Verhalten ihrer nahestehenden Personen erlangen. Im Erstgespräche werden Anliegen und Ziele des Ratsichenden evaluiert, so dass im Verlaufe des Beratungsprozesses eine kontinuierliche Überprüfung der Fortschritte möglich ist. Des Weiteren dient das Erstgespräch dem Kennenlernen der Beteiligten, der Bestandaufnahme und der Festlegung von Rahmenbedingungen. Sanasocial richtet die Beratungsintervalle und die Dauer der einzelnen Beratungssequenzen nach den zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten der Klientin oder des Klienten. Im Idealfall wird der der Beratungsabschluss gemeinsam mit der Klientin oder dem Klienten festgelegt. Dazu gehört unter anderem der Prozessrückblick und ein Ausblick in die Zukunft.

Bildliche Darstellung des Beratungsprozesses in fünf Schritten:



7. Beratungsmethoden

Die eingesetzten Methoden ergeben sich aus den genannten fachlichen Kompetenzen und den unter Punkt 3 aufgeführten Beratungsansätzen. Grundsatz der Methodenwahl ist die Kompetenzsteigerung der Klientin oder des Klienten im Umgang mit sich selbst und im Umgang mit der nahestehenden, betroffenen Person. Zudem wird die Methodenwahl unter dem Gesichtspunkt der Eigenständigkeit und der Autonomie der Klientel gewählt.

8. Dokumentation

Länger andauernde Beratungen werden inhaltlich stichwortartig festgehalten. Diese Notizen unterliegen der Geheimhaltung und Diskretion. Siehe auch Punkt 5. Termine werden schriftlich bestätigt, unter Beilegung der Absenzen- und Stornierungsregelungen. Im Newsletter Verteiler werden nur Personen aufgenommen, welche sich ausdrücklich dafür anmelden. Rechnungen werden im monatlichen Rhythmus versandt.

9. Qualitätssicherung, Evaluation, Supervision und Weiterbildung

Die Qualitätssicherung in der Beratung erfolgt mittels konstanter Weiterentwicklung, Reflexion, Supervision durch ausgewiesene Fachkräfte und Intervention mit Kollegen und

Kolleginnen. Sowie durch Evaluation und Feedback der Kundinnen und Kunden. Sanasocial reflektiert das eigene beraterische Handeln und damit verbundene Prozesse. Es wird ein ein Qualitätsportfolio geführt, welches bei Christian Pfister (Gründer und Berater Sanasocial) jederzeit bezogen werden kann.

Die Dynamik der Beratungslandschaft und -Professionalisierung erfordert grosse Aufmerksamkeit und eine genaue Beobachtung der Entwicklung. Sanasocial richtet Aus- und Weiterbildungen nach diesem Gesichtspunkt aus.

Christian Pfister (Gründer und Berater Snasocial) ist Mitglied in folgenden (Berufs-) Verbänden:

- Schweizerische Gesellschaft für Beratung (SGfB)
- AvenirSocial (Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz)
- Procap (Mitgliederverband von und für Menschen mit Behinderungen)

Quellen:

- SGfB (Schweizerischer Gesellschaft für Beratung)
- Avenir Social (Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz)
- Sickendiek, Engel, Nestmann: Beratung, Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze, 2008
- Brüggemann, Ehert, Klüttmann: Systemische Beratung in fünf Gängen, 2016
- Birgmeier: Sozialpädagogisches Coaching, Theoretische und konzeptionelle Grundlagen und Perspektiven für soziale Berufe
- Dilts, Robert; Hallbom, Tim; Smith, Suzi: Identität, Glaubenssysteme und Gesundheit. Paderborn: Junfermann 1991.
- Badry, Elisabeth; Buchka, Maximilian; Knapp, Rudolf: Pädagogik. München: Luchterhand 2003.
- Geiser, Kaspar: Die prozessual-systemische Denkfigur als Arbeitsinstrument von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern. 1990
- Stone, Hal; Stone, Sidra: Voice Dialogue International. Online im Internet. URL: <http://delos-inc.com/> [Stand 11.11.2010].
- IfHS (Institut für Hochsensibilität)
- BHS-Consulting (Bild unter Punkt 6)